

## Markus - Jesus und die Gleichnisse

### Markus - Jesus und die Gleichnisse

Wir sind nun in Kapitel 4 unserer Markusserie. Wir haben zu Beginn das Leben von Markus kennengelernt, dann wie Jesus seine ersten Jünger berufen hat, wie Jesus jemanden am Sabbat geheilt hat, der zur Bürde für die Menschen geworden ist. Vor zwei Wochen haben wir über die Sünde gegen den Heiligen Geist gesprochen. Das waren die ersten drei Kapitel des Markusevangeliums.

Nun sind wir in Kapitel 4 und wir lesen zu Beginn:

Markus 4,1–2

*<sup>1</sup> Als Jesus wieder einmal am See lehrte, versammelte sich eine so große Menschenmenge um ihn, dass er sich in ein Boot setzte; so konnte er vom See aus zu der ganzen Menge sprechen, die sich am Ufer befand. <sup>2</sup> Jesus lehrte sie vieles, und er gebrauchte dazu Gleichnisse. Unter anderem sagte er:*

Jesus erzählt den Menschen also Gleichnisse. Doch warum tut er das?

Diese Frage hatten auch die Jünger, denn nach dem ersten Gleichnis über den Sämann, welcher Saat auf den unterschiedlichen Boden streut, kommt ein Einschub von Markus.

Markus 4,10–12

*<sup>10</sup> Als die Zwölf und die anderen, die zum Jüngerkreis gehörten, mit Jesus allein waren, fragten sie ihn nach der Bedeutung seiner Gleichnisse. <sup>11</sup> Da sagte er zu ihnen: »Euch ist es von Gott gegeben, das Geheimnis seines Reiches zu verstehen, den Außenstehenden aber wird alles nur in Gleichnissen verkündet. <sup>12</sup> Denn mögen sie auch sehen, sie sollen nichts erkennen, und mögen sie auch hören, sie sollen nichts verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen vergeben wird.«*

Da haben wir einen schwierigen Text. Weshalb erzählt Jesus Gleichnisse? Damit er nicht verstanden wird. Für eine lange Zeit, und teilweise noch immer, war dieser Text für mich sehr unverständlich und schwierig. Wieso möchte Jesus, dass er nicht verstanden wird?

Dies hängt mit der letzten Predigt zusammen; mit der Sünde gegen den Heiligen Geist. Jesus ist da von den Menschen abgelehnt worden. Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist eine nationale Sünde und das Gericht wird über *diese* Generation kommen. Das Urteil ist also schon gefallen, was die Nation betrifft. Einzelne Personen können dennoch gerettet werden.

Ab dem Zeitpunkt fängt Jesus an in Gleichnissen zu sprechen. Dies ist in seiner Verkündigung etwas Neues. Deshalb sind auch die Jünger verwundert, dass er nun Gleichnisse verwendet.

Und Jesus erklärt ihnen dann dies.

Doch Jesus ist nicht der Einzige der Gleichnisse verwendet. Auch die Griechen in der antiken Zeit und auch die jüdischen Rabbiner haben Gleichnisse, Vergleiche, Fabeln, Parabeln, Allegorien und Metaphern gebraucht. In der griechischen Sprache wurden diese verschiedenen Typen auch verschieden benannt. Im Hebräischen steht dafür einzig das Wort *maschal*, welches für alle verschiedenen Typen stehen kann. Jesus selbst erzählt in der Bibel 40 Gleichnisse. Die Rabbiner seiner Zeit haben jedoch ca. 1500 Gleichnisse erzählt. Bei Jesus und den Rabbinern machen die Gleichnisse etwa ein Drittel ihrer Lehre aus, ein weiteres Drittel sind Gesetzesauslegungen z.B. die Bergpredigt von Jesus und das letzte Drittel sind Erzählungen, welche nicht Gleichnisse sind.

Jesus ist in Markus 4 von vielen Menschen umgeben, die ihn als Rabbi hören wollen. Deshalb fährt er mit dem Boot auf den See hinaus, damit ihn alle besser hören können. Und er setzt sich hin. Dies ist auch die normale Haltung eines lehrenden Rabbis.

In Markus 4 sind vier Gleichnisse aufgeschrieben: Das Gleichnis vom Sämann; das Gleichnis von der Lampe; das Gleichnis von der Saat, welche von selbst wächst und das Gleichnis vom Senfkorn. In dieser Predigt ist es nicht möglich alle diese Gleichnisse auszulegen. Doch vielleicht habt ihr ja schon die eine oder andere Predigt gehört und euch selbst mit diesen verschiedenen Gleichnissen beschäftigt.

Doch zuerst müssen wir noch auf die Textart der Gleichnisse eingehen. Jesus selbst erzählt diese Gleichnisse ja einer grossen Menschenmenge. Eine Geschichte oder ein Bild sind für die Zuhörer viel einfacher zu merken und sie prägen sich besser ein als eine abstrakte Abhandlung. Häufig erzählt Jesus ja Gleichnisgeschichten, wie zum Beispiel beim Sämann, oder dem verlorenen Sohn. Und wir hören die Geschichte und können sie uns gut merken.

Doch diese Geschichten sind Fiktion. Sie sind nicht passiert. Jesus hat sie sich ausgedacht. Dennoch transportieren sie die Wahrheit, welche Jesus eigentlich sagen will. Es ist wie bei Äpfeln, die wir transportieren möchten. Wir legen die Äpfel in einen Korb. Und das Gleichnis ist die Griffe, mit welchem man den Korb besser transportieren kann. Das Gleichnis ist nicht die Wahrheit selbst, sondern ein Transportmittel für die Wahrheit.

Gleichnisse machen es eigentlich einfacher Dinge zu verstehen und sich daran zu erinnern. Jesus versucht jedoch gar nicht unbedingt besser verstanden zu werden, aber die Menschen werden sich trotzdem daran erinnern, was er gesagt hat. Auch wenn es einfach nur Fragezeichen in ihnen auslöst. Dies ist auch heute noch die Schwierigkeit, da unterschiedliche Theologen zu ganz unterschiedlichen Auslegungen der Gleichnisse kommen, welche sich manchmal sogar widersprechen.

Da Jesus die Gleichnisse selbst erzählt, erwähnt er auch Details in den Geschichten, welche wichtig sind. Er selber hat ja das Gleichnis komplett im Griff und weiss, was er erzählen will. Und Jesus bringt häufig eine überraschende Veränderung in die Gleichnisse hinein. Manchmal verpassen wir diese, weil wir vielleicht nicht die Kultur kennen oder es eine Übersetzungsschwierigkeit ist.

Im folgenden konzentrieren wir uns auf das Gleichnis vom Senfkorn. Es tut mir Leid, falls ihr lieber eines der anderen Gleichnisse gehabt hättet oder dann gleich alle auf einmal. Aber es hätte den Rahmen des heutigen Morgens gesprengt.

## Das Gleichnis vom Senfkorn

Markus 4,30–32

*<sup>30</sup> Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? <sup>31</sup> Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; <sup>32</sup> und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.*

Auf den ersten Blick ist es das Gleichnis vom Senfkorn ein einfaches, kurzes Gleichnis. Doch wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir, was alles für Details in diesen wenigen Versen stecken.

Jesus fängt an und spricht:

*<sup>30</sup> Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? <sup>31</sup> Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden;*

Die Menschen um Jesus herum kennen sich mit Landwirtschaft aus und sie kennen Senf. Welcher Senf ist eigentlich gemeint. Es gibt verschiedene Arten von Senf. Der bekannteste ist der schwarze Senf, lateinisch *brassica nigra*. Aus diesem Senf kann man unter anderem den Senf machen, den wir kennen. Er ist sehr nützlich und wird als Heil- und Nutzpflanze verwendet. Das Problem ist jedoch, die Senfkörner sind relativ gross. Meint Jesus vielleicht diesen Senf und die Grösse des Senfkorn ist nur eine Metapher, da Körner relativ klein sind, im Gegensatz was dazu entsteht? Es könnte möglich sein.

Eine andere Pflanze scheint mir jedoch eher dem zu entsprechen, was Jesus gemeint hat: *brassica elongata* (auf deutsch: langtraubiger

Kohl), gehört auch zu den Senfpflanzen und ist ebenfalls in Israel beheimatet.

Ich bin kein Botaniker und für mich sehen die beiden Pflanzen irgendwie ähnlich aus: Gelbe Blütenblätter, grüne Blätter. Doch bei *brassica elongata* sehen die Samenkörner so aus.

Und um es klarer zu zeigen, dies hier ist das Samenkorn. Das grosse ist eine Samenkapsel mit mehreren hundert Samen darin. Und aus jedem einzelnen Samenkorn wächst eine neue Pflanze. Und wenn die Pflanze einmal an einem Ort ist, bekommt man sie nicht mehr weg.

Schon Plinius der Ältere, ein berühmter lateinischer Gelehrter und Offizier. Er hat eine Enzyklopädie mit 37 Bänden geschrieben und schreibt über die *brassica elongata*:

*«aber andererseits ist es kaum möglich, den Platz von ihm zu befreien, wenn er einmal gesät worden ist, da der Samen, wenn er fällt, sofort keimt.»*

*Naturalis Historia 19:54 §170*

Das Reich Gottes ist wie diese Pflanze. Es fängt klein an, kaum merklich und es verbreitet sich aus und man wird es nicht mehr los. Diese Pflanze hat sich über die ganze Welt verbreitet. Man findet sie mittlerweile in Europa bis Norwegen, aber auch in Südafrika, Afghanistan, Iran, Australien und Nordamerika.

Es ist eine invasive Pflanze, welche sich ausbreitet und das Ökosystem verändert. Man möchte diese Pflanze nicht in seinem Garten haben, denn sie verändert den ganzen Garten. Doch man wird sie nicht wieder los.

Und ein weiterer Punkt ist: sie ist giftig und gilt als Unkraut.

Doch wieso soll Jesus genau so eine Pflanze wählen, wenn er das Reich Gottes beschreibt? Eine nützliche Senfpflanze wäre doch viel besser. Doch ich denke, es zeigt auf, wie das Reich Gottes aufgenommen werden wird. Menschen beurteilen es als unnützlich, giftig oder schädlich. Sie wollen es loswerden. Doch das Reich Gottes setzt sich trotzdem durch. Wenn ein Same gepflanzt wird, dann wird das Reich Gottes

weiterwachsen und sich über die ganze Welt ausbreiten.

Und es sind oft die Länder, in denen die Verfolgung der Christen am grössten ist, wo mehr und mehr Menschen zum Glauben kommen und das Reich Gottes weiterwächst.

Wir gehen weiter im Text Markus 4,32:

*<sup>32</sup> und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.*

Ich habe vorhin schon ein kleines Exemplar gezeigt und hier zeige ich euch nochmals ein Exemplar. Es gibt sicher noch solche, die einiges grösser werden, doch ist damit das gemeint, was grosse Zweige, damit die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können?

Naja so wahnsinnig imposant werden die Senfpflanzen irgendwie doch nicht.

Doch ich glaube, dass Jesus hier ein weiteres Bild hineinmischt. Die Menschen, welche Jesus zuhören, kennen sich sehr gut mit dem Alten Testament aus.

Im alten Testament kommen immer wieder als Symbole grosse Bäume vor, welche ein Reich repräsentieren.

Zum Beispiel bei Daniel Kapitel 4. Dort hat Nebukadnezar einen Traum von einem grossen Baum und Daniel kann ihn deuten.

Daniel 4,7–9

*<sup>7</sup> Dies sind aber die Gesichte, die ich gesehen habe auf meinem Bett: Siehe, es stand ein Baum in der Mitte der Erde, der war sehr hoch.*

*<sup>8</sup> Und er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an den Himmel, und er war zu sehen bis ans Ende der ganzen Erde. <sup>9</sup> Sein Laub war dicht und seine Frucht reichlich, und er gab Nahrung für alle. Die Tiere des Feldes fanden Schatten unter ihm, und die Vögel des Himmels saßen auf seinen Ästen, und alles Fleisch nährte sich von ihm.*

Und Nebukadnezar erzählt seinen Traum weiter und ein Wächter kommt und befiehlt den Baum umzuhauen.

Daniel 4,17–19

<sup>17</sup> *Der Baum, den du gesehen hast, [...] <sup>19</sup> das bist du, König, der du so groß und mächtig bist; denn deine Macht ist groß und reicht bis an den Himmel und deine Gewalt bis ans Ende der Erde. [...]*

Und die Deutung von Daniel ist, dass Nebukadnezar gefällt wird und verstossen wird und sein Reich verlieren wird, bis er Gott anerkennt.

In Hesekeil 31 vergleicht Hesekeil das Reich Assyrien mit so einem mächtigen Baum, wo alle Vögle in den Zweigen nisten und der Schatten für alle spendet. Und auch dieser Baum wird gefällt.

Und in Hesekeil 17 steht:

Hesekeil 17,1–2

<sup>1</sup> *Und des HERRN Wort geschah zu mir: <sup>2</sup> Du Menschenkind, lege dem Hause Israel ein Rätsel vor und ein Gleichnis [...]*

Schon im Text wird aufgezeigt: es geht hier um ein Gleichnis. Und dann vergleicht Gott Israel mit einem Weinstock, welcher er abschneiden muss und kommt dann zum Schluss:

Hesekeil 17,22–24

<sup>22</sup> *So spricht Gott der HERR: Dann will ich selbst von dem Wipfel der Zeder die Spitze wegnehmen und ihr einen Platz geben; ich will oben von ihren Zweigen ein zartes Reis brechen und will's auf einen hohen und erhabenen Berg pflanzen. <sup>23</sup> Auf den hohen Berg Israels will ich's pflanzen, dass es Zweige gewinnt und Früchte bringt und ein herrlicher Zedernbaum wird, sodass **Vögel aller Art in ihm wohnen** und alles, was fliegt, im Schatten seiner Zweige bleiben kann. <sup>24</sup> Und alle Bäume auf dem Felde sollen erkennen, dass ich der HERR bin: Ich erniedrige den hohen Baum und erhöhe den niedrigen; ich lasse den grünen Baum verdorren und den dürren Baum lasse ich grünen. Ich, der HERR, rede es und tue es auch.*

In jedem dieser Gleichnisse steht der Baum für ein Reich. Und in Hesekeil 17 wird über das Reich Gottes gesprochen. Und ich glaube, Jesus greift genau dieses Bild vom Reich im Gleichnis vom Senfkorn auf.

Ich denke, die Zuhörer konnten diesen Link zum mächtigen Baum verstehen, doch eine genaue Schlussfolgerung konnten sie nicht machen. Und auch wir wissen es letztendlich nicht hundert Prozent, ob dies die richtige Auslegung ist. Denn wir haben keine Überlieferung, wie Jesus selbst dieses Gleichnis ausgelegt hat.

Lassen wir uns jedoch nicht entmutigen. Manchmal denke ich, was kann ich schon für einen Unterschied machen. Ich bin weder gross noch stark, noch habe ich politische Macht. Doch wenn wir das Reich Gottes aussäen, wie dieses Senfkorn, kann das einen grossen Unterschied machen in unserer Umgebung.

Fragen für die Lebensgruppe:

- Welches ist dein Lieblingsgleichnis von Jesus?
- Wie verstehst du das Gleichnis vom Senfkorn?
- Wie ermutigt dich dieses Gleichnis?
- Wie kannst du in deinem Umfeld noch besser säen?

---

### Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

[www.vivakirche-zuerich.ch](http://www.vivakirche-zuerich.ch)

© Viva Kirche Zürich, 2024

Predigt: Benjamin Müller, 25.02.2024

Quellen: Markus 4; Matthäus 13; Daniel 4; Hesekeil 17 +31

[www.figtreeteaching.com/parables-of-jesus.html](http://www.figtreeteaching.com/parables-of-jesus.html)

Kontakt: [benjamin.mueller@vivakirche.ch](mailto:benjamin.mueller@vivakirche.ch)